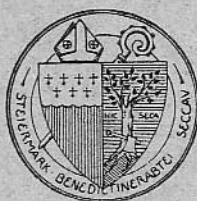


ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

JAHRESBERICHT

1963/64



VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU/OBERSTEIERMARK

Verzeichnis

der in den Jahresberichten des Abteigymnasiums Seckau veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen.

- 1931 P. Raphael Rosmann: Vom Werden und Wachsen unserer Schule. 1. Schulleben in Seckau bis 1920. 2. Die Abteischule. 3. Das Abteigymnasium mit Öffentlichkeitsrecht.
- 1932 Josef Handler: Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen.
- 1933 Ignatius Sladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. I. Teil.
- 1934 Ignatius Sladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. II. Teil.
- 1935 Vaterländische Preisarbeiten: „Heimaterde — wunderhold!“
- 1936 Benno Roth: Prinz Eugenius, der edle Ritter (Vortrag bei der Prinz Eugen-Feier am Abteigymnasium).
- 1937 Benno Roth: Kaiser Ferdinand II. (Festrede anlässlich des 300-jährigen Todestages Ferdinand II. am Abteigymnasium).
- 1938—1945: Abteigymnasium aufgehoben unter Hitler-Regime.
- 1945 Wiedereröffnung des Abteigymnasiums.
- 1946 — — —
- 1947 Benno Roth: Erzbischof Konrad I. von Salzburg, ein großer Bauherr im Mittelalter.
- 1948 Benno Roth: Dynamik und Statik benediktinischer Baubewegung und Kunst.
- 1949 Benno Roth: Die Symbolik der Reliefs am achteckigen Pfeiler in der Seckauer Basilika.
- 1950 Benno Roth: Die ehemalige Innenausstattung der Seckauer Basilika.
- 1951 Benno Roth: Der Seckauer Mariä Krönungsalter.
- 1952 Benno Roth: Der Flügelaltar von St. Marein bei Knittelfeld.
- 1953 Benno Roth: Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Seckauer Basilika.
- 1954 Benno Roth: „Unsere Liebe Hausfrau“ — Die Seckauer „Nikopoia“.
- 1955 Benno Roth: Der Hochaltar der Seckauer Basilika im Wandel der Jahrhunderte.
- 1956 Benno Roth: Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften.
- 1957 Benno Roth: Quellen und Bibliographie zur Geschichte des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes.
- 1958 Benno Roth: Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika.

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1963/64

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:
Das Gründergrab in der Seckauer Basilika
2. Schulnachrichten.

SECKAU, IM VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS

Das Gründergrab
in der
Seckauer Basilika

Von Dr. P. Benno Roth

Benediktiner der Abtei Seckau

Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark

Vorwort

Anlässlich der Neugestaltung der Ostpartie des „Domes im Gebirge“ im großen Seckauer Jubiläumsjahr — 800 Jahre Seckauer Basilika, am 16. September 1164 weihte der sel. Bischof Hartmann von Brixen die Kirche ein — erhielt u. a. auch der Chor einen neuen Bodenbelag aus „Alta Quarzit“ (Norwegen). Bei dieser Gelegenheit mußte man auch die Grabplatte des Gründers Adalram von Waldeck (gest. nach 1182) heben. Man stieß sodann auf einen Steintrog (80 cm Länge, 44 cm Breite und 43 cm Höhe) mit den Gebeinen des Gründers und seiner Gemahlin Richinza von Perg (Oberösterreich). Da das Grab des Stifters ursprünglich in der Mitte der Kirche war und erst unter Dompropst Johannes Dürnberger (1480—1510) wegen Einbaues eines Hochchores mit Lettner nach vorne ins Presbyterium vor den ehemaligen Hochaltar verlegt wurde, ergab sich auch eine Neugestaltung des ehemaligen Hochgrabes (Tumba-grabes). Es war in mehr als einer Hinsicht für den Haus-historiker von Interesse, sich eingehender mit dem Gründer-grab zu befassen. Für den Bericht über den Zustand der Ossa fundatorum bin ich Herrn Dr. Franz Wilfinger, Distriktsarzt in Seckau, zu großem Dank verpflichtet. Diese kleine Studie stellt auch eine Ergänzung zur Festschrift „Seckau — Geschichte und Kultur“, erschienen 1964 im Herold-Verlag Wien, dar.

Im Seckauer Jubiläumsjahr 1964.

Dr. P. Benno Roth OSB.

Der Seckauer Stiftschronist Matthias Ferdinand Gauster (1699—1749) berichtet in der Pars prima der Monumenta Seccoviensia (1733), § VII, pag. 98ff., daß der Gründer Adalram von Waldeck an einem 26. Dezember, am Feste des Erzmärtyrers, des hl. Stephanus, unbekanntes Jahres gestorben sei.¹ Gauster nahm als Todesjahr 1174 an, in dem der steirische Markgraf Otakar IV. eine größere Schenkung an Seckau auf Bitten des Propstes Wernher und des Gründers Adalram — letztere werden in der Urkunde genannt —² machte. Nach E. Tomek³ ist Adalram zwischen 1174 und 1182 gestorben. Das letzte Mal indes wird Adalram als lebend in der Traungauer Urkunde Herzog Otakars IV. am 29. November 1182 genannt.⁴ Danach ist Adalram frühestens am 26. Dezember 1182 gestorben und dürfte, da er im besten Mannesalter 1140 das Chorherrenstift St. Marcin-Seckau gründete, dazu noch in zweiter Ehe mit Richinza von Perg (OÖ) vermählt, ein hohes Alter erreicht haben.

Die Seckauer Chorherren haben dem Gründer, der sich um 1150 als „Konverse“ der Klostersgemeinschaft angeschlossen hatte,⁵ in der Mitte des Langhauses der Basilika die letzte Ruhestätte bereitet. Es war von jeher Sitte, den Gründer an einer bevorzugten Stelle der Kirche zu begraben. Dafür kamen in Betracht das Westwerk, so z. B. in Maria Laach (Rheinland),⁶ ferner in Kremsmünster (Oberösterreich)⁷; mitunter finden wir auch das Gründergrab im Ostwerk, insbesondere im Presbyterium, so in Lilienfeld (Niederösterreich).⁸ Es ist nicht ausgeschlossen, daß für Seckau das naheliegende Benediktinerinnenstift Göß in der Wahl des Ortes beispielgebend war. Dort hatte die Stifterin Adula aus dem Geschlechte der Aribonen mit ihrer Tochter Kune-gunde, der ersten Äbtissin des ältesten Stiftes in der Steiermark, ebenfalls in der Mitte der Kirche ihre letzte

Ruhestätte gefunden.⁹ Der Vater unseres Adalram war bekanntlich Vogt des Stiftes Göß.¹⁰ Möglicherweise hat sich der Gründer Adalram selbst nach dem Vorbild in Göß den Ort seiner Begräbnisstätte erbeten.

Gauster berichtet weiter a. a. O.¹¹ vom Stiftergrab, daß über ihm ein Altar errichtet war: De ara supra monumentum fundatoris huiusque prosapia nobilissima (Über den Altar des Grabmonumentes des Stifters und dessen edlen Geschlecht). Ferner erfahren wir, daß der Altar „in medio ad ingressum Sacrii“ (mitten in der Basilika beim Eingang in die Sakristei) stand. Das scheint aber gegenüber der Tatsache, daß das Stiftergrab in der Mitte des Langhauses gelegen war, ein Widerspruch zu sein! Dieser scheinbare Widerspruch läßt sich leicht lösen! Dompropst Johannes Dürnberger (1480—1510) ließ bekanntlich einen Hochchor mit einem Lettner in die Basilika einbauen. Vom ersten bis zum zweiten Bündelpfeiler war der Hochchor so eingefügt, daß die dem Gottesdienst beiwohnenden Gläubigen an den Hochfesten — das Pfarrvolk hatte bekanntlich in Seckau in der Jakobuskirche im Markt eine eigene Kirche, die „Leutekirche“ genannt — unter demselben auf den Hochaltar sehen konnten.¹² Durch diesen wesentlichen Baueinschnitt — zudem wurde noch ein dreijochiger Lettner eingebaut — war eine Verlegung des Grabmonumentes des Stifters, das eine Tumba darstellte und nach feststehendem, mittelalterlichem Brauch in der Längsachse der Basilika lag, notwendig geworden. Dompropst Dürnberger wählte dafür die Ostpartie des Domes und zwar unmittelbar vor dem Hochaltar.¹³

Das ursprüngliche Stiftergrab stand in unmittelbarer Verbindung mit einem Altar, nicht bloß äußerlich wie in Göß. Das erhellt aus einer Schenkung des Markward von Schmierenberg bei Leutschach, einst Pfarrer in Treffen bei Villach, vom 4. Juni 1320, worin es heißt: super cryptam monasterii de novo construi fecit altare in honorem

SS. Maximiliani et Rudberti, ut quotidie inibi in ipso altari divina officia celebrentur.¹⁴ Gauster hat mit Recht in den Mon. Secc., pars II. caput III. darauf hingewiesen, daß für Seckau eine Krypta nicht überliefert ist und dieser Altar kein anderer sein kann, als der über dem Stiftergrab. Der Ausdruck „de novo“ setzt also bereits einen älteren Altar über dem Gründergrab voraus, über dessen Aussehen wir weder urkundliche Nachrichten noch Zeichnungen besitzen. Erst wieder aus der Zeit des Dompropstes Johannes Dürnberger (1480—1510) und Gregor Schärddinger (1510 bis 1531), bzw. aus archivalisch erhaltenen Zeichnungen (Skizzen) der Innenausstattung der Basilika des 17. Jahrhunderts, die der Stiftschronist Matthias Ferdinand Gauster herstellen ließ, können wir uns ein klares Bild über das Aussehen des Gründergrabes machen. Darunter sind zwei Zeichnungen, die eine wie die andere Skizze zeigen einen über der Tumba aufgerichteten Altaraufsatz, in dessen Mitte über der Predella, die wegen des Blickes zum Hochaltar frei blieb, drei Plastiken angebracht waren: der hl. Rupertus mit dem Salzfaß rechts, in der Mitte der Gründer Adalram in der Tracht als „Konverse“ — auf der einen Skizze in der Rechten die Kirche (Seckauer Basilika) tragend, auf der anderen ohne Kirche —, links der hl. Virgilius, der Apostel Karantaniens (in der einen Skizze mit Stab, in der anderen ohne Stab). Beidemale sind die Wappen des Gründers bzw. des Stiftes und des Dompropstes Gregor Schärddinger (Vogel) links im reichen Gesprenge seitwärts sichtbar.¹⁵ Dieses Hochgrab mit dem Altaraufsatz wurde jedoch in der Folgezeit entfernt, während das Erdgrab verblieb. Ob die buntfarbige Marmorplatte (gerötelter Marmor) noch von der ehemaligen Tumba stammt, ist wohl fraglich (1517?). Die Tumba zierte oben ein großes Kreuz und war an den Seiten nach der Zeichnung zu schließen (siehe Abbildung) mit Reliefs (?), sechs zu jeder Seite und oben am Kopfe mit dem Wappen, geschmückt.

Über die Zeit der Herstellung der Tumba läßt sich auf Grund der ungenauen Zeichnung nichts feststellen. Wenn wir unserem Stiftschronisten Gauster, der sich auf die Chronisten des 17. Jahrhunderts Joannes und Thomas Jurichius (Juritsch) stützt, Glauben schenken können, so dürfte der Altar über der Tumba schon sehr alt gewesen sein; es heißt in den Mon. Secc., pars. secunda, pag. 242: „Consistit hoc altare in medio, ad ingressum Sacrarü cerniturque ex clypeo praefixo, instauratum sub Gregorio Schärädinger (1510—1531) . . . sacram undique antiquitatem spirat . . .“ Von diesem restaurierten Stiftergrab bzw. Altaraufsatz über dem Tumbagrab haben sich noch die beiden Plastiken, hl. Rupertus und hl. Virgilius, aus dem Jahre 1517 erhalten.¹⁶ Diese beiden Plastiken wurden erst um 1890, wie aus einer erhaltenen Photographie hervorgeht, auf den schlecht restaurierten Kreuzaltar (1523) rechts und links in eine Nische gestellt.¹⁷

Die Marmorplatte über dem Gründergrab

Die rot-weißgesprengelte Marmorplatte über dem Gründergrab (Länge 2.30 m, Breite 1.05 m), die bisher um 1517 angesetzt wurde¹⁸ dürfte nach dem Schriftbild zu schließen, erst aus dem Anfang, wenn nicht Ende des 17. Jahrhunderts stammen.¹⁹ Das Schriftbild steht auf einer Erhöhung von 1 cm (1.80 m Länge und 0.75 m Breite). Die Inschrift lautet:

ADALRAMUS
COMES
DE WALDECCE
FVNDATOR
CANON. SECCOV.
OBIIT
XXV CAL. IANVA.
MCXLVI

Sowohl die Jahreszahl als auch der angegebene Todestag stimmen nicht. XXV. Cal. Januar. gibt es im römischen Kalender nicht. Im Jahre 1146 hat Adalram, wie urkundlich nachgewiesen, noch gelebt. Die Jahreszahl 1517 ist überhaupt nicht auf der Platte überliefert.²⁰ Mit der Errichtung bzw. Erneuerung des alten Altaraufsatzes über der Tumba des Gründergrabes unter Dompropst Gregor Schärädinger (1510—1531) im Jahre 1517 hat man mißverständlicherweise auch die buntfarbene Marmorplatte in Beziehung gebracht. Die Platte ist ähnlich dem Röthelsteiner Marmor, den man für das Kenotaph (Leergrab) des Erzherzogs Karl II. im Habsburger Mausoleum Ende des 16. Jahrhunderts verwendet hat (1595).

Die Auffindung des Gründergrabes 1890

Im Zuge der großen Restaurierung der Basilika unter Abt Ildophons Schober (1887—1908)²¹ in den Jahren 1890 bis 1894 wurde u. a. auch ein neuer Bodenbelag im gesamten Kirchenraum gelegt. Bei Entfernung der alten Steinplatten entdeckte man im Mittelschiff zwischen dem dritten und vierten Säulenpaar vom Kirchenportal aus gesehen ein ausgemauertes Grab, das unter dem Pflaster mit einer großen Sandsteinplatte gedeckt war. Die Platte war ohne jedes Zeichen. Das Grab, ca. 2 Meter lang, 1 Meter breit und 1 1/2 Meter tief, war aus regelrecht behauenen großen Sandsteinquadern ausgemauert, gefügt wie die Mauern der Kirche. Am Boden des Steingrabes fanden sich Reste von einem Holzсар; ferner Gebeine mit Resten von 2 Arten von Stoffen in brauner Färbung. Indes waren nicht alle Gebeine vorhanden, teilweise waren sie auch vermodert. Vom Schädel fand sich garnichts vor.

Aus der Lage der Gebeine war zu schließen, daß es das Grab eines Laien war. Die Ausmauerung des Grabes wies auf das Zeitalter des Kirchenbaues hin, der Platz in der Mitte der Kirche auf eine hervorragende Persönlichkeit,

die Stoffreste auf einen Ordenshabit. Die Vermutung lag nahe, daß wir es, so schreibt der Seckauer Chronist zum Jahre 1890, mit dem Gründergrab Adalrams von Waldeck zu tun haben. Sicherheit konnte man indes nicht erlangen. Ein Bleisiegel, das sich im Grabe fand, war bis zur Unkenntlichkeit von der Feuchtigkeit mit einem kalkähnlichen Überzug bedeckt. Man sammelte den ganzen Inhalt des Grabes, ausgenommen die Holzteile, in ein Leintuch, nahm einige kleine Gebeine und Stückchen von beiden Kleiderstoffen beiseite, gab dann diese Überreste in einen kleinen Sarg aus Eichenholz, den man in Eile gefertigt hatte, und senkte den Sarg unter kirchlichen Gebeten in Gegenwart des Konventes wieder in das Grab, das man wieder mit der Sandsteinplatte deckte.

In Unkenntnis des wahren Sachverhaltes – man glaubte, die im Presbyterium befindliche Marmorplatte aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts sei von dem Grab im Mittelschiff aus Pietät dorthin verlegt worden —, beschloß man am 8. Oktober 1890 das ursprüngliche Gründergrab dadurch auszuzeichnen, indem man die Marmorplatte mit der irrigen Inschrift (Todesjahr und Todestag) über das ursprüngliche Grab in der Mitte der Kirche zu legen beabsichtigte. Nach Hebung der Platte fand sich unter einer dünnen Schichte von Schutt eine kleinere Platte von ungefähr $\frac{3}{4}$ Meter Länge, $\frac{1}{2}$ Meter Breite und 6 Zentimeter Stärke. Diese deckte einen im Viereck ausgehöhlten Sandstein (Trog). Ein in einen Falz eingelassenes Brett teilte diesen Steinsarg der Länge nach in zwei Teile. Das Brett erreichte indessen nicht ganz den Boden des Sarges, der mit zerfallenen Gebeinen, die mit Schutt vermischt waren, bis 4 Zentimeter tief bedeckt war. In der Südostecke stand ein gläsernes Gefäß mit einem Henkel, das mit einer gläsernen Trinkschale bedeckt war. Im Gefäß lagen zwei Siegel aus Wachs, die beide etwas schadhafte geworden und deren Inschriften nicht mehr ganz lesbar waren. Das eine war das bekannte

Seckauer Konventssiegel:²² Die auf dem Thron sitzende Madonna mit dem Jesuskind auf dem Schoß, das andere das Siegel des Propstes (14.) Christian Feistritzer (1304 bis 1325): Die Annuntiata rechts, links der Engel, in der Mitte des sich erhebenden Baldachins ein Stern, darunter in einem kleinen Bogen eine kleine Figur. Von der Inschrift war noch zu entziffern: S RIST SEC.²³

Im südlichen Abteil lag eine Hirnschale, ein Schenkelknochen und 2 oder 3 Bein- oder Armknochen, noch ziemlich fest, aber stark mit Salpeter getränkt. In dem nördlichen Abteil lagen ebenfalls Gebeine, aber schwächere, dann der Vorderteil eines Schädels mit dünnen Zähnen im Ober- und Unterkiefer, ohne Hirnschale. Da die Trennung der Gebeine durch das in den eingehauenen Falz des Steines eingesetzte Brett ursprünglich beabsichtigt erscheint, so ist mit Berechtigung anzunehmen, daß die vorgefundenen Gebeine zwei verschiedenen Personen angehörten. Da ferner weder in dem einen noch anderen Abteil ein auch nur annähernd vollständiges Skelett sich vorfand, zudem der Steinsarg für einen erwachsenen Menschen zu klein ist, muß mit Sicherheit angenommen werden, daß die Gebeine aus anderen Gräbern hierher übertragen worden sind.

Der Seckauer Annalist hatte am 8. Oktober 1890 die richtige Vermutung ausgesprochen, daß wir es mit den Gebeinen des Gründers Adalram und seiner Gemahlin Richinza von Perg zu tun haben, mit Berufung auf den Chronisten M. F. Gauster. Die noch vorhandenen Gebeine der Gemahlin Richinza wurden mit dem Schutt aus ihrem Grab gehoben und neben den übertragenen Gebeinen Adalrams beigesetzt. So wäre im Schiff der Kirche, so schreibt der Annalist, das eigentliche Grab Adalrams, über welchem die „aedicula turrita“ (ein turmartiger Aufbau) aufgerichtet war, gestanden, während in ingressu Sanctuarii (also vor dem Hochaltar) im Presbyterium die Ruhestätte eines Teiles der Gebeine Adalrams und der Richinza lag.

Da die Zusammengehörigkeit der Gebeine im großen und kleinen Grab nicht bezeugt werden konnte, wurde auch das kleine Grab nach Entfernung der beiden Wachssiegeln durch die kleine Platte geschlossen und darüber auch die große Grabplatte mit der Inschrift eingelassen. So weit der *Annalist* vom Jahr 1890.²⁴

Unter der „*aedicula turrita*“ ist der bei Gauster erwähnte und in einer Zeichnung festgehaltene turmartige Aufbau zu verstehen, der bei der Säule des Gründergrabes stand: *Pegma Turritum, in cuius superiori sinu fundator cum Ecclesia, in inferiori autem Conradus Archiepiscopus Salisburgensis dictus coadjutor foundationis Seccoviensis ad columnam tumuli Adelrami imminentem conspiciuntur* (Das Turmgerüst zeigt in seinem oberen Geschoß den Gründer mit der Kirche, in seinem unteren den Erzbischof Konrad, den Mitbegründer Seckaus, bei der Säule des Grabmales = Tumba Adalrams).²⁵

Im Baujahr 1893 wurde abermals anlässlich der Plattenlegung im Presbyterium der große Grabstein Adalrams gehoben. Medizinalrat Dr. Franz Wolfsteiner (München), der Vater des P. Willibald Wolfsteiner, des späteren Abtes von Ettal (Bayern), pflegte seit Jahren Seckau im Herbst zu besuchen und war gerade wieder anwesend. Er stellte fest, daß anatomisch mit Sicherheit angenommen werden müsse, wie dies auch am 8. Oktober 1890 geschehen war, daß die im südlichen Teil des kleinen Steintroges liegenden Gebeine von einem Manne, die im nördlichen von einer Frau seien; desgleichen daß die kleinen aus dem Grabe im Mittelschiff herausgenommenen Gebeine und die im Presbyterium ruhenden von derselben Person seien. So hatte man für die Echtheit des Grabes des Gründers Adalram von Waldeck und seiner Gemahlin Richinza von Perg im Schiff der Basilika eine relative Gewißheit erlangt.²⁶

Zur Frage der Kanonisation des Stifters Adalram von Waldeck

Der Seckauer Stiftschronist M. F. Gauster berichtet in seinen *Monumenta Seccoviensia, pars prima*, pag. 104, daß über dem Grab des Stifters mit päpstlicher Vollmacht ein Altar errichtet worden sei . . . „*ad fundatoris sepulturam obtinebatur ab iis, quibus curæ erat, illa canonizatio, a sede Apostolica facultas altare supra corpus defuncti erigendi*“, indem er sich auf Ignatius Hiacynthus Graveson: *Historia ecclesiastica*, tom. III. pag. 122 (Venedig, 1738) beruft: „*Ante Innocentium II. et Alexandrum III. simplex admodum erat Canonizationis ritus, ut ex Petro Damiano constat in fine vitæ Sancti Romualdi, testaturque Cardinalis Baronius ad annum Christi MXXVII. Obtinebatur ab iis, quibus curæ erat illa Canonizatio, a sede Apostolica facultas altare supra corpus defuncti erigendi. Eo erecto, peracta erat Canonizationis solemnitas. Post illud tempus ceremoniæ sanctæ illius actionis paulatim factæ sunt augustiores. . .*“ Schon P. Ludger Leonard hat die von Gauster propagierte „*Canonizatio*“ mit Recht in Frage gestellt. Ob überhaupt vom Stift Seckau eine solche je angesucht und erreicht wurde, ließ sich bis jetzt nicht nachweisen. Papst Alexander III, regierte zudem noch zu Lebzeiten des Gründers Adalram 1159–1181. Von Adalrams Verehrung als eines Heiligen oder Seligen kann daher keine Rede sein. Das geht aus den eigenen Worten des Stiftschronisten Gauster hervor, wenn er schreibt: „*olim officium pro Adelramo pridie seu ipso natali Domini post vespervas decantabatur, tunc (ut Rituale loquitur) fit processio cum Responsorio ad fundatorem et ibi dicitur Placebo; et de mane in aurora dicitur Missa defunctorum cum nota usque post elevationem, tunc statim incipitur Salve regina. Similia adhuc inclinante sæculo XVIto²⁷ præscribuntur; finitis secundis Vesperis Prælati incipit Responsorium pro defunctis: Ne tradas*

Domine, cum quo itur ad sepulchrum fundatoris Alrami et Responsorio finito dicitur a clero ante altare summum Placebo. Aus dem Breviarum des Propstes Dietmar (1345) geht also hervor, daß man damals noch am Todestag des Gründers, 26. Dezember, am Altar über der Tumba, das Requiem für den Stifter Adalam gesungen hat; also hat der über der Tumba errichtete Altar noch bestanden, während um 1590 nach den Aufzeichnungen des Dekans Georg Hubner²⁸ das Anniversarium für die Seelenruhe bereits am Hochaltar begangen wurde. Dieser Brauch dürfte bis zur Aufhebung des Stiftes 1782 beibehalten worden sein.

Von dem Tumbagrab und den Plastiken Adalam und Erzbischof Konrad I. ist die Gründerfigur erhalten (ca. 1420 bis 1430). Sie ziert heute den Eingang zur Gnaden- bzw. Sakramentskapelle. Die dazugehörige Bischofsfigur, Erzbischof Konrad I. von Salzburg, dem geistigen Gründer Seckaus, fiel leider vor Jahren dem „Kunsthandel“ zum Opfer und tauchte schließlich im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin auf. Laut Mitteilung der Staatlichen Museen in Ost-Berlin, Skulpturenabteilung, war sie 1946 noch „verlagert“. Die Beschreibung von dort lautet: Hl. Abt, steirisch um 1420, während M. Dvorak im „Katechismus der Denkmalpflege“ (Wien, 1916), Gefahren des Antiquitätenhandels, Abb. 18, S. 22, die Plastik einfach als „gotische Statue aus Seckau“ bezeichnet. Auf Grund der überlieferten Zeichnung besteht kein Zweifel, daß es sich um die Darstellung des Erzbischofs Konrad I. von Salzburg, des geistigen Bauherrn von Seckau, handelt;²⁹ siehe Abbildung.

Die Öffnung des Gründergrabes im Chor der Mönche 1964

Anläßlich der Neugestaltung der Ostpartie der Basilika zum 800jährigen Weihejubiläum — am 16. September 1164 weihte der sel. Bischof Hartmann von Brixen die Basilika im Auftrag des verhinderten Erzbischofs Konrad II. von

Salzburg — wurde im März 1964 u. a. auch der Bodenbelag im Chor erneuert. Bei den Vorbereitungsarbeiten wurde abermals die Grabplatte des Stifters gehoben.³⁰ Der Zustand des 1893 eingelassenen Holzsarges im ausgebauten Steintrog mit den Gebeinen der Gründerfamilie war desolat: der Holzsarg vollkommen verfault und die Gebeine waren infolge der dauernden Feuchtigkeit sehr angegriffen; auch von den Tüchern, in denen die Knochen eingewickelt waren, zeugten nurmehr einige spärliche Überreste.³¹

Erneute Beisetzung der Gebeine der Gründerfamilie am 5. September 1964

Für die erneute Beisetzung der Gebeine Adalrams von Waldeck und seiner Gemahlin wurde unter der Leitung unseres Meisters der Gold- und Silberschmiede, Br. Bernhard Schmid OSB., eine gezielte und dauerhafte Lösung gefunden, bestehend aus drei Behältern. Der 1. Behälter aus Kupfer mit Messingrahmen (60 cm lang, 40 cm breit und 11 cm hoch) und Deckel (62 cm lang, 40 cm breit) aus Kupfer mit Messingrahmen und Jahreszahl 1164—1964 und in Email die Wappen Adalrams von Waldeck und Richinzas von Perg. Der 2. Behälter aus Blei, verlötet mit Deckel (55 cm lang, 37 cm breit und 11 cm hoch). Der 3. Behälter aus Holz (Fichte), bezogen mit Leinen (56 cm lang, 36 cm breit und 10 cm hoch), Deckel aus Sperrholz. In diesen Behälter wurden getrennt durch eine Scheidewand die Gebeine des Gründers und der Gründerin, anatomisch geordnet (siehe ärztliches Gutachten der ossa fundatorum) gelegt. Als Beigaben eine Pergamentrolle mit Text der Erhebungs- und Beisetzungsgeschichte, gesiegelt; dazu das Abtssiegel des regierenden Abtes und die Münzen der Sonderprägung der Konzilspäpste Johannes XXIII. und Paul VI. und die derzeit geltenden Währungsmünzen. Das

Grab erhielt eine einfache Platte aus „Alta Quarzit“ mit der Inschrift:

†
ADALRAMVS DE WALDECK
ET
RICHINZA DE PERG
FVNDATORES
†

Als Auftakt der Festfolge anlässlich der Achthundertjahrfeier der Einweihung der Basilika fand am 5. September 1964 vor der Weihe des neuen Hochaltars die erneute Beisetzung der Gebeine der Seckauer Gründerfamilie statt. Alljährlich am 26. Dezember, am Feste des hl. Stephan, gedenken die Benediktiner nach dem feierlichen Hochamt am Grabe der Gründer des Anniversariums Adalrams von Waldeck. Der Chor singt den Introitus der Bekennermesse: Justus ut palma florebit (Ps. 91, 13-14) — Wie die Palme steht der Gerechte in Blüte usw., und der Zelebranz betet die von den Augustinerchorherren überlieferte Oration:³² „Propitiare, quæsumus Domine animæ famuli tui Alrami et præsta, ut, qui de tuis donis in hoc loco pervigili cura nomini tuo quotidiana præparavit obsequia, perpetua cum sanctis tuis perfrui mereatur lætitia.“ (Nimm gnädig auf, wir bitten Dich, o Gott, die Seele Deines Dieners Adalram, und da er, durch Deine Gnade angeregt, an diesem Ort in unverdrossener Mühe das tägliche Gotteslob zu Ehren Deines Namens gestiftet hat, so gewähre ihm mit Deinen Heiligen die immerwährende Freude der himmlischen Seligkeit).

Bericht über die Ossa fundatorum

Die Knochen entstammen einem ursprünglichen Erdbe-gräbnis, wie es das Fehlen der Mehrzahl aller kurzen Knochen und der Rippen sowie der kleineren Skeletteile zeigt.

Es handelt sich um Teile eines männlichen und weib-

lichen Skelettes von mittlerem bis schlechtem Erhaltungs-zustand. Die Fragmente des männlichen Skelettes bestehen aus einer Calva fragm. (Fragm. eines Gesichtsschädels, os zygomaticum, maxilla, os nasale. Aus den weitgehend abgekauten Zahnresten, die sich am Oberkiefer noch finden, muß auf ein hohes Lebensalter geschlossen werden).

1 Os humeri fragm.

1 Os radii fragm.

1 Os ulnae fragm.

1 Os femoris fragm.

2 Ossa tibiae fragm.

mehrere Fragmente von Knochen des Fußskelettes.

Vom weiblichen Skelett, dessen Teile wesentlich kleiner und zarter wirken, eine hellere Färbung haben und deren Erhaltungszustand gegenüber den männlichen besser ist, wurden folgende Knochen gefunden:

1 weitgehend erhaltener Gesichtsschädel (fragm. os frontale, os nasale, os zygomaticum, maxilla, fragm. mandibulae mit Zahnresten; nach dem Grade der Zahnabkautung muß auf ein höheres Lebensalter geschlossen werden).

1 Os humeri fragm.

1 Clavikel fragm.

Ossa costarum fragm.

1 Os femoris fragm.

2 Ossa tibiae fragm.

1 Os fibulae fragm.

mehrere Fragmente der Knochen des Fußskelettes.

Es sind noch zahlreiche Knochenbruchstücke vorhanden, die nicht näher identifiziert werden konnten. Die Bestimmung des genauen Alters ist mir nicht möglich.

Seckau, 30. Juni 1964

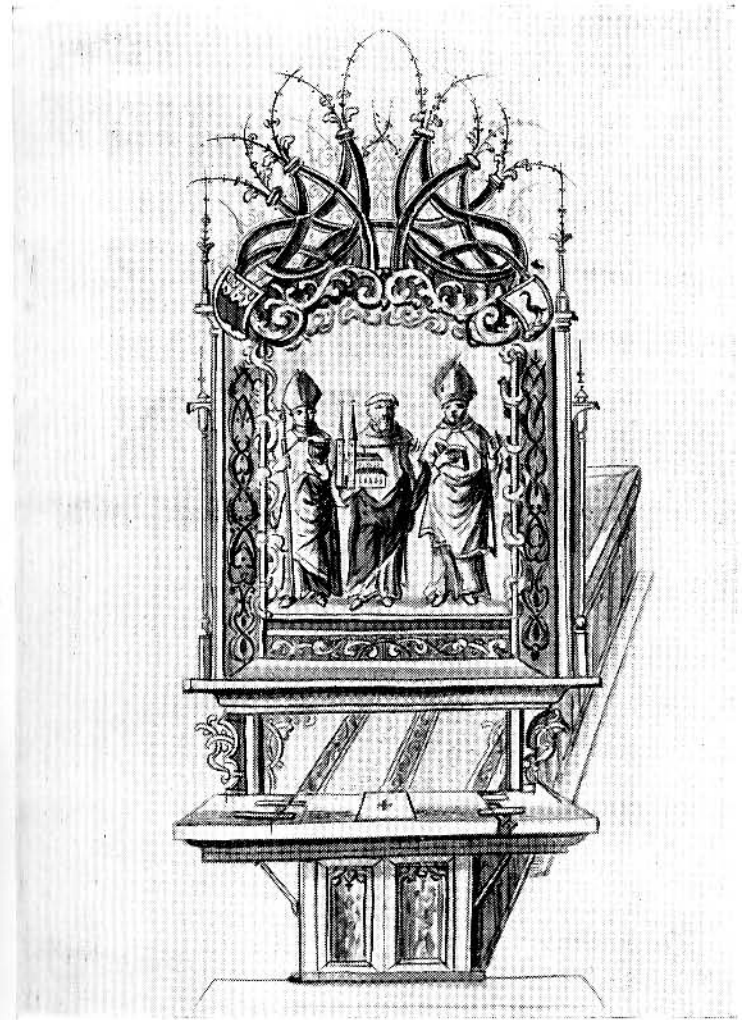
Distriktsarzt Dr. Franz Wilfinger

Anmerkungen

Abkürzungen: MG Nocr. Secc. = Monumenta Germaniae
historica, Necrologia
Mon. Secc. = Monumenta Seccoviensia
SGTS = Seckauer Geschichtliche Studien
STUB = Steiermärkisches Urkundenbuch

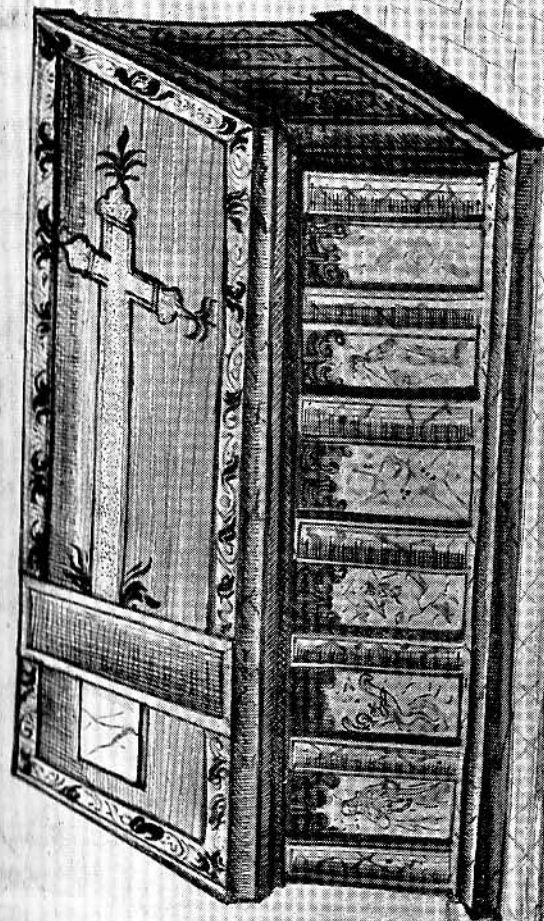
- 1 *MG Nocr. II/1, Secc. 432 z. 26. XII.; lib. confr. Secc. 359/12, 4; 366, 53/1.* — vgl. *B. Roth, lib. benefactorum ecclesiae Seccoviensis, SGST, 8. Heft, 1948, S. 93 z. 26. Dezember; über Matthias Ferdinand Gauster siehe B. Roth, in: Aus Archiv und Chronik (Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte), 1 (1948), S. 23—27; neuestens mit Richtigstellung B. Roth, Seckau — Geschichte und Kultur, 1964, S. 62 Anm. 47, 48 und 435; Gauster, Monumenta Seccoviensia, pars I. u. II. Abteiarchiv Seckau.*
- 2 *STUB I n. 555, S. 527; vgl. O. Wonisch und B. Roth, Besitzgeschichte I, in: SGST 3 (1933), S. 18 ff.; ders., Seckau — Geschichte und Kultur (1964), S. 62 Anm. 7 und 48.*
- 3 *E. Tomek, Geschichte der Diözese Seckau (1917), I. Bd., S. 305.*
- 4 *STUB I n. 619, S. 585.*
- 5 *B. Roth, Seckau — Geschichte und Kultur (1964), S. 51 Anm. 43—48, Seite 61/62.*
- 6 *Adalbert Schippers OSB, Die Stifterdenkmäler der Abteikirche Maria Laach, in: Beiträge z. Gesch. des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, Heft 8, S. 13. „Diese Ehrung des Stifters entsprach einem alten Vorrecht; weitere Parallelen, den Stifter in der Mitte der Kirche zu begraben, haben wir im Dom zu Braunschweig (Heinrich der Löwe und seine Gemahlin); in der Benediktinerabtei zu Königslutter (Kaiser Lothar, gest. 1135 und die Kaiserin Richenza, gest. 1141); im Dom zu Bamberg (das hl. Kaiserpaar Heinrich II. und Kunigunde). Die Beispiele ließen sich vermehren.*
- 7 *P. Mayrhofer OSB, Entdeckte alte Baukunst und Bildnerei im Stift Kremsmünster und Altmann Kellner, Zeugnisse des Stiftergrabes, in: Festschrift 400 Jahre Gymnasium Kremsmünster 1549—1949, S. 116 ff. und 245 ff.*
- 8 *Stift Lilienfeld 1202—1252, Verlag Herold-Wien, 1952, mit Abbildung, und S. 24.*
- 9 *K. Bracher, Der „Stifterinaltar“ und „Der Stifterin genährter Ornat“ zu Göß, in: Aus Archiv und Chronik (Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte), I (1948) 5. Heft, S. 169; mit Rekonstruktion der Stifteringrabanlage, S. 197.*
- 10 *B. Roth, Seckau — Geschichte und Kultur (1964), S. 44; vgl. auch H. Appelt, Das Diplom Kaiser Heinrichs II. für Göß vom 1. Mai 1020 (1953), S. 23 (Festgabe zum dritten österreichischen Historikertag in Graz 1953).*
- 11 *Gauster, Mon. Secc., pars secunda, pag. 242.*
- 12 *B. Roth, Die ehem. Innenausstattung der Seckauer Basilika, in SGST, Heft 9 (1950), vgl. auch Beilage 1; ders., Die Kunst unter Dompropst Schärldinger (1510—1531), ebenda, Heft 11 (1952), S. 4.*
- 13 *Vgl. die Skizze bzw. Beilage 1 im obengenannten Heft 9 der SGST.*
- 14 *B. Roth, Lib. benefac. eccl. Secc., in: SGST, Heft 8 (1948) zum 12. Oktober 1320, S. 72 mit Anm. 8.*
- 15 *B. Roth, Die Kunst unter Dompropst Gregor Schärldinger 1510 bis 1531, in: SGST, Heft 11 (1952), S. 5; ders., Seckau — Geschichte und Kultur (1964), S. 480.*
- 16 *Siehe Abbildung; vgl. B. Roth, Die Kunst unter Dompropst Gregor Schärldinger 1510—1531, in: SGST, Heft 11, 1952, S. 5/6.*
- 17 *Ebenda, S. 5.*
- 18 *P. Gregor Keller, Abtei Seckau in Obersteiermark, 2. verbesserte Auflage von P. Wolfgang Stocker, 1917, S. 3. Hier liegt offenbar eine Verwechslung vor!*
- 19 *P. Ludger Leonard hat schon mit Recht die Vermutung ausgesprochen, daß die Marmorplatte erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts gesetzt wurde; vgl. Die erste Gründung des ehem. Chorherren- und jetzigen Benediktinerstiftes Seckau, in: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden, 9 (1888), S. 112.*
- 20 *Siehe Anmerkung 18.*
- 21 *B. Roth, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887—1908, in: SGST, Heft 12, 1956, 196 Seiten.*
- 22 *M. F. Gauster, Mon. Secc., pars quarta, primae et secundae partis sigilla: Madonna mit dem Jesuskind: 1189 (Madonna mit einer Lilie in der Hand, Jesuskind links haltend); 1234 (Madonna sitzend auf einem Polster mit Löwenköpfen, Jesuskind eine*

- Kugel in der Linken, eine Schriftrolle in der Rechten haltend); beidemale „sigillum congregationis sancte Marie de Sekowe“ als Legende (Tabula III, Nr. 10 und 11); 1271 und 1350 (Madonna in der Rechten die Erdkugel haltend, das Jesuskind in der Linken eine Schriftrolle), beidemale auf dem Thron sitzend ohne Polster mit Löwen, mit Legende: „Sigillum capituli sancte Marie Seccovvensis“ (Tabula quarta, Nr. 12 und 13); später verschiedene Varianten, aber mit der Madonna, so unter Propst Ulrich Colusser (1416—1436): Madonna mit Kind, das in der Linken eine Schriftrolle, mit der Rechten das Kinn der Madonna streichelt; Madonna in der Rechten eine Kugel (Apfel ?); Ordinariatsarchiv Domstift Seckau Reg. 49 (1432, August 25); vgl. auch *A. Luschin*, Die mittelalterlichen Siegel der Abteien und Convente in Steiermark, 1874, S. 28, 30, Erg. 36, 37, 38, in: Separatabdruck aus dem XVIII. und XIX. Band der „Mitt. d. k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Baudenkmale“.
- 23 Annalen der Abtei Seckau 1890 zum 8. Oktober (Abteiarchiv); über Propst Christian Feistritzer siehe *B. Roth*, Seckau — Geschichte und Kultur, 1964 (Festschrift), S. 463 (Kurzbiographien).
- 24 Annalist P. Petrus Döink (Abtei Seckau).
- 25 Vgl. auch die Zeichnung und *M. F. Gauster*, Mon. Secc., pars prima, pag. 48a; *B. Roth*, Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften. Eine kunstgeschichtlich-theologische Betrachtung, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau, 1955/56; auch als Sonderdruck erschienen im Selbstverlag des Verfassers. S. 30 ff.
- 26 *B. Roth*, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887—1908, in: SGST, Heft 12, 1956, S. 118.
- 27 *M. F. Gauster*, Mon. Secc., pars prima, pag. 98 (XIX), § VII Adelrami obitus et sepultura ss.; pag. 106. Gauster beruft sich auf ein *Breviarium Dietmari*, das der Seckauer Propst Dietmar Cholbo (von Ehrenfels, 1339—1346) anfertigen ließ; vgl. *A. Kern*, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz, Band 2, 1956, Nr. 758, S. 27 und *B. Roth*, Seckau — Geschichte und Kultur, 1964, S. 466/67; ferner ein *Directorium Hubneri Decani*, das er l. c. pag. 270 auszugsweise erwähnt; dieses hat er aus dem *Diplomatarium* des Stiftes 1140 bis 1457 (cod. des 17. und 18. Jhdt.) der Stiftsarchivare Joannes und Thomas Jurichius (heute im Ordinariatsarchiv) abgeschrieben: Circa annum Domini. 1590. conscripsit Georgius Huebnerus
- Decanus Seccoviensis Breviarium seu Directorium secundum ritum Cathedralis Ecclesiae Seccoviensis, ex quo nonnulla magis notanda excerptimus. Das Original scheint unter den Seckauer Handschriften (Univ.-Bibl. Graz) nicht auf. — Am 26. Dezember, dem Todestag Adalrams, ist folgendes vermerkt: De S. Stephano Protomartyre festum facimus. Hora quinta hac die habetur a Domino Praelato Requiem Fundatori Alramo, super altare summum cum Ministrantibus et cantatur hoc officium a Canonicis et Domicellis una cum Scholaribus; desgleichen auch *F. M. Gauster*, Mon. Secc., pars secunda, III. pag. 272.
- 28 *Jurichius*, Dipl. Seccoviense 1140—1457 (Abschrift von Univ.Prof. Dr. Karl Amon: Circa annum Dni. 1590. etc.); ebenso *F. M. Gauster*, 1. c.
- 29 *B. Roth*, Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften. Eine kunstgeschichtlich-theologische Betrachtung, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau 1955/56; auch Sonderdruck erschienen, S. 30/31 mit Abbildung.
- 30 Infolge der dauernden Feuchtigkeit hatte die wohl erst Ende des 17. Jahrhunderts erstellte Grabplatte mit dem unmöglichen Datum des Todesjahres und Todestages schwer gelitten und bei der Hebung zerbrach sie entzwei. Man gedenkt sie im Kreuzgang an der Wand aufzustellen.
- 31 Durch das öftere Aufwaschen des Kirchenbodens, der auch im Chor aus Chamotte-Platten bestand, ist ziemlich viel Feuchtigkeit in den Boden eingedrungen und daher ist es nicht verwunderlich, daß auch die Tücher samt den Gebeinen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.
- 32 *M. F. Gauster*, Mon. Secc. pars prima, § IX, pag. 109, c, XXXII; vgl. auch *P. Ludger Leonard OSB*, Die erste Gründung des ehemaligen Chorherren- und jetzigen Benediktinerstiftes Seckau, in: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden usw., 9 (1888), S. 113.



Hochgrab mit Altaraufsatz u. Plastiken 1517: Hl. Rupert, Adalram,
hl. Virgil; S. 9.

Sepulchrum fundamentis cum mensa Altaris Superstructi



Tumba mit Altartisch; S. 9.



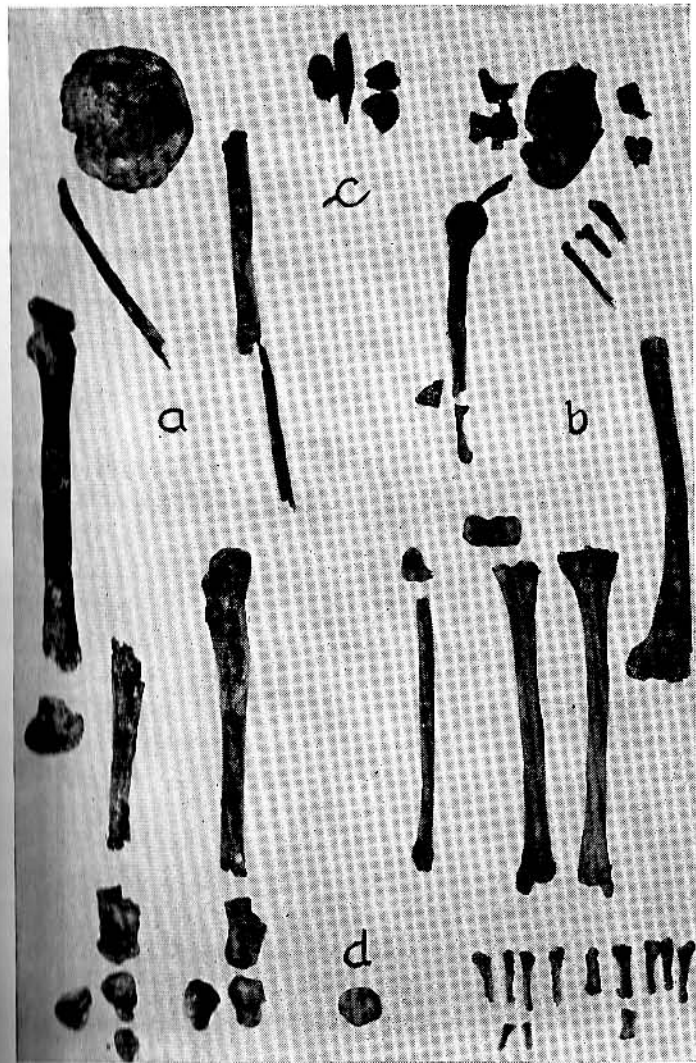
Turmgerüst mit Plastiken des Adalam (mit Kirche) und
Erzbischofs Konrad I. von Salzburg; S. 14.



Adalram von Waldeck ca. 1420 (Plastik); S. 16.



Erzbischof Konrad I. von Salzburg ca. 1420 (Plastik); S. 16.



Geholze der Gründerfamilie: a = männliche Knochen, b = weibliche, c = Reste (ungeklärt), d = Kniescheibe weder zu a noch zu b gehörig (jüngeren Datums). S. 18/19.

Chronik der Schule

Der Beginn des Schuljahres kam fast zu früh, da im Waschraum der 8. Klasse die Handwerker noch am 9. September die letzte Hand anlegten, um die neu aufgestellten Waschbrunnen, die Brausen und die Wandverkleidung fertigzustellen. Aber als die ersten Schüler am Nachmittag eintrafen, war alles schon an Ort und Stelle.

Bei den Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 10. September zeigten die Prüflinge, was sie während der Ferien nachgeholt hatten. Mit der Eröffnungskonferenz am gleichen Tage traten wir ins neue Schuljahr ein.

Am 11. September kamen alle Schüler. Am folgenden Morgen begann nach dem feierlichen Heilig-Geist-Amt in der Basilika und nach einer kurzen Eröffnungsfeier im Festsaal der Unterricht.

Der erste aus der Einförmigkeit heraustretende Tag war der Namenstag des Hochwst. H. Abtes am 5. Oktober. Schon am Vorabend hatten die Schüler bei der Gratulation im Festsaal mitgewirkt. Es wurde geboten:

am Vorabend: Franz Schubert, Marsch, Allegro vivace - Trio

Josef Haydn, Trio in C-Dur, Adagio-Allegro

am Festtag selbst zur Matinée:

P. Mascagni, Intermezzo sinfonico

Erich Klapproth, „Der Ruf“ Ein Evangelien-
spiel von der Bereitschaft.

Schon am frühen Morgen des 6. Oktober machte sich die 8. Klasse in Begleitung von P. Basilius, P. Willibald und P. Theoderich auf die Romreise. Fast durchwegs begleitete schönes Wetter die Reisenden. Auf dem Wege nach Padua ergab sich die günstige Gelegenheit, das geschichtlich

und kunstgeschichtlich bedeutsame Aquileia zu besuchen. Ravenna schlug alle mit seinen Kirchen und Mosaiken in seinen Bann. Der Abstecher nach S. Marino befriedigte weniger, weil ein Regenschauer jede Aussicht benahm. Die Fahrt am adriatischen Meer von Viserba bis Fano wird jedem in Erinnerung bleiben, ebenso wie die Fahrt durch den Appennin mit seiner rauhen Härte im Gebirge und mit seiner Lieblichkeit in den Ausläufern auf Assisi zu. Die Einfahrt in das nächtlich erleuchtete Rom gab einen ersten Eindruck von seiner Bedeutung als Weltstadt. Die folgenden Tage mit den Besuchen der antiken und christlichen Altertümer ließen immer mehr die Größe der Stadt in ihren verschiedenen Belangen erkennen. Besonders eindrucksvoll war es, als die Klasse gerade zum Petersplatz kam und die Konzilsväter St. Peter verließen. Gute Augen erspähten unter den herausströmenden Kardinälen, Bischöfen und Äbten aus aller Welt den Hochwst. H. Erzabt von Beuron, bis 1957 Abt von Seckau und der Klasse noch bekannt. An den Absperrungen wurde er durch Schwenken von Händen und Taschentüchern und Zurufe endlich auf die Schüler aufmerksam. Eindrucksvoll gestaltete sich auch die Audienz beim Hl. Vater in der Sala Regia. Durch die österreichische Botschaft beim Hl. Stuhl war sie ermöglicht worden. Eine Fahrt über Subiaco — Montecassino — Neapel — Pompei — Gaeta unterbrach den römischen Aufenthalt und ergänzte in reichem Maß die Kenntnis von Landschaft, Kunst und Kultur des antiken und modernen Italiens. Die sehenswerten Kirchen, Museen und antiken Ausgrabungen vermittelten ein lebendiges Bild von Kirche und Kultur durch die Jahrhunderte herauf. Daß in der letzten Nacht in Rom der Autobus aufgesperrt und wieder geschlossen wurde — als Beute nahmen die Diebe den Koffer des Fahrers —, konnte die großen Eindrücke doch nicht wesentlich verwischen. Die herrliche Fahrt am Bolsena-See vorbei, durch die toskanische Landschaft nach Siena mit einem herrlichen Abend in der

mittelalterlichen Stadt wird jedem in Erinnerung bleiben. Florenz und Fiesole, dazu eine Fahrt auf der herrlichen Autostrada del Sole über Bologna nach Padua zurück hinterließen bleibende Eindrücke. Als Schock wirkte die Entdeckung, daß während des letzten Abendessens in Padua die versperrte Türe des Reiseleiters eingedrückt und der Koffer mit der Geldreserve gestohlen wurde. Trotzdem war Venedig bei herrlichem Sonnenschein und die Heimfahrt durch die oberitalienische Ebene in das österreichische Bergland ein schönes Erlebnis. In Farbdiast und anderen Aufnahmen hatten mehrere Schüler das Gesehene und Erlebte für später festgehalten. Am einem oder anderem Winterabend wurden so liebe Erinnerungen wieder wachgerufen.

Den Tag der österreichischen Fahne feierten die Schüler am 26. Oktober durch einen Gottesdienst in der Kapelle, eine kleine Feier im Festsaal und durch Teilnahme an der Veranstaltung des Unterrichtsministeriums im Rundfunk.

Die freien Tage zu Allerheiligen verbrachte der größte Teil der Schüler bei ihren Eltern.

Für den Elternsprechtag am 16. und 17. November hatte die 6. Klasse einen „Bunten Abend“ vorbereitet, dem sie den Titel: „Gaudeamus igitur!“ gab. Das darin aufscheinende studentische Leben mit seinen heiteren oder auch ernsteren und kritischen Situationen war ein dankbarer Stoff und wurde durch Vortrag, Lied und Spiel zu einer angenehmen Unterhaltung für über zwei Stunden. Noch zweimal, am 23. November für die Belegschaft der Forstverwaltung Wasserberg und am 24. November für die Öffentlichkeit, war der Festsaal Zeuge des gerne gespendeten Beifalls. Besonders das Stück von Hans Sachs: „Der fahrende Schüler im Paradies“ fand unerwartet gute Aufnahme.

Den großen Tag der Einweihung der Engelkapelle, an der H. Prof. Herbert Boeckl, Rektor der Akademie der bildenden Künste in Wien, über acht Jahre während der Sommermonate gearbeitet hatte, feierten die Schüler zu-

sammen mit den hohen Gästen aus Wien und Graz (von den Schulbehörden: Unterrichtsminister Dr. H. Drimmel, Landesschulinspektor Hofrat Dr. F. Thaller) nicht nur bei den Weihezeremonien durch ihre Dienste und die Sängerknaben durch ihren Gesang mit, sondern durften den geladenen Gästen nach dem Festmahl im Festsaal das Spiel „Vom fahrenden Schüler im Paradeis“ zeigen. Bei der kleinen musikalischen Einleitung erschienen die Mitwirkenden im Kostüm der Zeit und gaben so einen gut einstimmen- den Rahmen ab.

Die Konferenz über das 1. Trimester fand am 13. Dezember statt.

Um noch ein letztes Mal die schauspielerischen Begabungen und Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, hatte die 8. Klasse trotz schon drohender Maturasorgen „Das Heilige Experiment“ des zeitgenössischen Dramatikers Fritz Hochwälder einstudiert. Der Erfolg lohnte die Arbeit. Auch einfachere Leute waren so in den Bann des Geschehens gestellt, daß wegen der nicht ganz einfachen Problematik des Stückes das Bedauern darüber laut wurde, das Stück nur zweimal, am 14. und 15. Dezember, sehen zu können. Die Leistungen der Spieler übertrafen trotz der Schwierigkeit des Stoffes manches bisher Dargebotene weit an Ausdruck und Einfühlung.

Für den 17. Dezember war die 8. Klasse vom Bundesheer in Zeltweg zu einer Besichtigung und zu Vorträgen eingeladen. Jäger und Flieger ließen einen Blick tun in ihre Bewaffnung und in ihren Dienst.

Schon am 21. Dezember begannen diesmal die Weihnachtsferien. Für diese Zeit fuhren die Schüler zu den Eltern; am 7. Jänner kehrten sie wieder zu uns zurück.

Der Winter bescherte im Jänner wenig Schnee, sodaß dieses Jahr der Skikurs auf eigene Weise abgehalten werden mußte. Von den drei Tagen der ersten Hälfte wurden an einem auf den schneebedeckten Hängen Übungen abge-

halten; am zweiten Tag wurde als weiteres Ziel gewöhnlich das Gaberl auf der Stubalm ausgewählt. Am dritten Tag fuhren die einzelnen Klassen in die Gaal zum neuerbauten Schilift. Die einzelnen Klassen verteilten sich auf folgende Tage: 6. Klasse 13.—15., 4. Klasse 16., 17. und 20., die 2. Klasse 21.—23. Jänner. Die zweite Hälfte des Skikurses unterblieb in diesem Schuljahr.

Das große Ereignis der Winterolympiade in Innsbruck blieb auch bei uns nicht unbeachtet. Prof. Punkenhofer war als Funktionär bei den Schiveranstaltungen in Seefeld tätig. Elf Schüler der 8. und 6. Klasse waren mit H. H. Hofrat P. Sanctinus und H. Prof. Dr. Braun die Auserwählten, die in Innsbruck selbst an den Wettkämpfen in der Zeit vom 5.—10. Februar teilnehmen durften. Aber auch die anderen kamen daheim nicht zu kurz, indem ein eigener Stundenplan aufgestellt war, der auf die besonders interessanten Begebenheiten Rücksicht nahm. Außer den Schulstunden gab es mehr als genug Gelegenheit, mit Hingebung bei den Wettkämpfen vor dem Fernsehschirm mitzubängen und mitzuleben. Die Begeisterung war so groß, daß in diesem Jahr nicht einmal Zeit herauszubringen war, um für Fasching ein heiteres Stück über die Bühne gehen zu lassen.

Das Faschingskränzchen der 8. Klasse wurde schon am 8. Februar im Hofwirt abgehalten, weil die Mädchen der Ursulinen in Graz nur an diesem Tag freikommen konnten. Die anderen Klassen feierten jede nach ihrer Art, mehr oder weniger erfindungsreich, den Fasching am Fasching-Dienstag-Abend.

An der Tagung von Kunsterziehern der Pflichtschulen, die vom 15.—18. Februar von der Firma A. Böhm aus Oberndorf am Inn OÖ. im großen Hofwirtsaal abgehalten wurde, nahmen auch P. Willibald und Br. Bernward nach Maßgabe der verfügbaren Zeit mit großen Interesse teil, weil in die verschiedensten Techniken der Bemalung von

Stoff und Keramiken theoretisch und praktisch eingeführt wurde. Da immer auch kleinere kulturelle Veranstaltungen in diese Tagungen eingebaut sind, wurde der Vorschlag, den Kursteilnehmern das so gut angekommene Hans-Sachs-Spiel „Vom fahrenden Schüler im Paradies“ zu zeigen, mit großer Freude angenommen und mit reichem Applaus bedacht.

Am 5. März folgten Ober- und Unterstufe getrennt den Vorträgen aus Dichtung und Prosa, die der Dramaturg H. Rudolf Gaebel so zu gestalten wußte, daß die Aufmerksamkeit immer anhielt.

Die Schulfernsehensendung am 13. März „Der Widerstand Österreichs in den Jahren 1938—1945“ verfolgten die Schüler aller Klassen mit großer Anteilnahme.

Am 14. März besuchte uns der H. Landesschulinspektor Hofrat Dr. F. Thaller, um den gewohnten Einblick in den Unterricht zu nehmen.

Die Konferenzen am 20. und 24. März beschlossen das 2. Trimester.

Vom 25. März bis 6. April weilten die Schüler in den Osterferien.

Die Einkehrtage fanden dieses Jahr erst nach Ostern statt. Für die Oberstufe hielt Msgr. Prof. Dr. F. Beck die Vorträge am 19. und 20. April. Er beglückte Schüler und Konvent mit einem seiner immer anregenden und aufschlußreichen Lichtbildervorträgen. Das Thema war diesmal das östliche Christentum mit seiner hervorstechenden Äußerung im Mönchstum auf dem Athos. Für die Unterstufe hielt die Vorträge des Einkehrtages am 22. und 23. April P. Leopold O. Cap. von Knittelfeld. Beide verstanden es, Aufgeschlossenheit und rege Mitarbeit bei den Vorträgen zu wecken. Beiden sei auch hier der besondere Dank ausgesprochen.

Die 6. Klasse folgte am 23. April der Einladung der Direktion der Veitscher Magnesit A.-G. nach Veitsch zu

einer Besichtigung und Einführung in das Werk. Die betreffenden Herren gaben sich alle Mühe, in den Abbau und die Verarbeitung des kostbaren Magnesits anschaulich einzuführen. Für die hervorragende Bewirtung hatte H. Dir. Dr. Maurer vorgesorgt und war selbst zum Essen erschienen. Dabei zeigte er sich von einer menschlich ungemein ansprechenden Seite. Eine Erfrischung im Veitscher Hallenbad sorgte mit einer guten Jause bei Serdinschek für beste Stimmung und angenehme Erinnerung. Auch H. Mislík (Vater unseres Schülers) gebührt ein besonderer Dank für die Vermittlung und Betreuung der Lehrfahrt.

Am 4. Mai erreichte uns die traurige Nachricht, daß unser seinerzeitiger erster Musikprofessor H. Prof. Ernst Trost einem Herzschlag erlegen war. P. Willibald und P. Benno vertraten die Schule bei seinem Begräbnis in Graz am 6. Mai.

Die schriftlichen Reifeprüfungen legten die Maturanten am 8./9. und am 11./12. Mai ab. Danach machten sie die gewohnte Wallfahrt nach Mariazell in Begleitung von H. H. P. Sanctinus und H. Prof. Dr. Braun.

Der H. H. Religionsinspektor Msgr. Dr. Hermann Juri überraschte uns mit seinem offiziellen Besuch während der Matura am 8. Mai und war dann noch einen Tag ein gern gesehener Gast des Hauses.

Über die Pfingstferien blieben nur wenige Schüler hier. Der „große“ Elternsprechtage und Elterntage wurden am 30. und 31. Mai abgehalten. Am Vormittag des Sonntags sprach der Hochwst. Herr Abt in einem gut aufgenommenen Referat über das Thema: Die Höhere Schule in der Krise der Zeit. Am Nachmittag ging auf Bitten der am meisten dabei beteiligten 6. Klasse das für den Fasching geplante „Gespenst von Canterville“, Lustspiel nach Oscar Wilde, bearbeitet von R. Wannow, über die Bretter. Die Spielfreudigkeit der Schüler überwand die nicht unerheblichen Schwierigkeiten des Spieles und der Szenerie. Es

hatte insofern einen besonderen Reiz, daß es seinerzeit für einen Elterntag geschaffen worden war. Am 30. Mai abends und am 7. Juni wurde das Spiel für die Öffentlichkeit gegeben.

Über Bitten der KLJ Seckau halfen am 7. Juni mehrere Schüler der KSJ beim Bekenntnistag des Kreisdekanates Murau in Schöder und übernahmen beim Spiel: „Der Fall des Herrn X“ die Hauptrollen.

Schon am 9. Juni fanden dieses Jahr wie in allen steirischen Höheren Schulen die Aufnahmsprüfungen statt. Über 50 Schüler hatten sich gemeldet, von denen 46 die Aufnahme erhielten.

Den Fachinspektor für Musik H. Dr. K. Schmidt begrüßten wir am 10. Juni bei seinem dienstlichen Besuch.

Bereits am 11. Juni und an den beiden darauffolgenden Tagen kam der Herr Landesschulinspektor zur Abnahme der mündlichen Reifeprüfungen. Wenn auch die weiße Fahne nur ein stiller Wunsch blieb, war doch das Ergebnis ein erfreuliches. Von den 27 angetretenen Schülern erhielten 8 das Prädikat „Mit Auszeichnung“; leider wurden 3 in einem Fach auf den Herbst zurückgestellt. Am Abend des 13. Juni erhielten die Maturanten ihr Zeugnis und waren nun in der richtigen Stimmung für die anschließende Matura-Feier im Festsaal. Das musikalische Programm während der Feier war folgendes:

Josef Haydn: Symphonie in D-Dur, Adagio - Allegro

Robert Schumann: „Freisinn“

„Ich wand're nicht“

Eugen Hildach: „Der Lenz“

Ludwig van Beethoven: Trio op. 11, B-Dur

Franz Schubert: Valses nobles, op. 77

Pietro Mascagni: Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana“

J. F. Wagner; „Unter dem Doppeladler“, Marsch

Ausführende: Das Schülerorchester unter Leitung von

Dr. Julius Braun — Dr. Erich Muhri (Tenor), am Flügel begleitet von Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora — die Maturanten Wolfgang Kristoferitsch (Violine), Herwig Schmidauer (Klavier) und der Schüler der 6. Klasse Mathias Grisse-mann (Cello).

Der Einladung des H. Dr. Vinzenz Leitner, des bisherigen Obmanns der Elternvereinigung, folgte ein Großteil der Maturanten mit H. H. Hofrat P. Sanctinus und dem früheren Prof. F. Spenger nach Möderbrugg, um eine Nachfeier zu halten. Von dort zerstreuten sie sich in die vier Himmelsrichtungen.

Die 4. Klasse trat ihre Lehrfahrt mit P. Laurentius und P. Theoderich am 17. Juni an. Stift Admont mit der herrlichen Bibliothek, das Gesäuse, die Wallfahrtskirche von Maria Taferl, eine Fahrt mit dem Dampfer durch die Wachau mit Nachtquartier in Krems füllten den ersten Tag aus. Am 18. Juni bildete den Höhepunkt der Besuch der Romanik-Ausstellung in Stein mit der Seckauer Kreuzigungsgruppe. Von dort weg fuhr die Klasse noch einmal, nun mit dem Autobus, durch die Wachau, besuchte das hochberühmte Melk, hielt sich in Lilienfeld auf und kehrte über Mariazell heim.

Die 2. Klasse erfreute sich in Begleitung von P. Subprior Clemens und P. Martin am folgenden 20. Juni des schönen Kärntens. Nach einem kurzen Aufenthalt in St. Veit war das erste Ziel der Ossiacher See mit einer Fahrt auf die Kanzel. Maria Wörth mit einer Dampferfahrt auf dem Wörthersee, Klagenfurt und ein Besuch von Minimundus füllten den Tag zum größten Teil aus. Auf der Rückfahrt war Gegenstand größten Interesses die Burg Hochosterwitz. Weil die Klasse nur einen Tag für den Lehrausflug verwendete, durfte sie bei einem Wandertag noch die Hochalm ersteigen.

Nach dem Vorbild anderer Anstalten wurde die Österreich-Rundfahrt der 6. Klasse in die Woche vor Schulende

verlegt. Weil der 29. Juni schulfreier Feiertag war, wurde er auf Bitten der Schüler dazugegeben. P. Willibald und P. Paschal fuhren als Begleitung mit. So war das erste Ziel am Morgen der Luschariberg mit der Feier der hl. Messe. Das Wetter meinte es noch nicht ganz gut und gönnte keinen befriedigenden Ausblick in die herrliche Bergwelt der Karnischen und Julischen Alpen. In Tolmezzo und Cima Sappada hatte sich das Wetter aufgehellt, so daß die Fahrt am Ursprung des Piave und durch das Auronzotal zum Misurinasee und Cortina zu einem Erlebnis wurde; der Monte Cristallo und die Drei Zinnen werden allen in Erinnerung bleiben. Bei der Fahrt über die drei großen Dolomitenpässe: Falzarego, Pordoiöch, Sellajoch begünstigte ein selten klares Wetter die Fernsicht. Durch das Grödener Tal ging die Reise weiter nach Brixen, wo durch das Entgegenkommen des H. H. Dompfarrers eine wertvolle Besichtigung des Domes und Kreuzganges möglich war. Besonders stimmten zur Andacht und ließen Geschichte erstehen die Gebeine des sel. Bischofs Hartmann von Brixen, der vor 800 Jahren den Seckauer Dom geweiht hatte. Bozen mit der Unterkunft auf Schloß Gandegg bei Eppan beschlossen den Tag. Zur Bereicherung der geographischen Kenntnisse des früher österreichischen Landes trug die Fahrt über den Mendelpaß und das Gampenjöch nach Meran am folgenden Tag bei. Schloß Schönna mit dem Mausoleum Erzherzog Johanns sagte besonders den Steirern viel. Ein kurzer Besuch in der gotisch ausgemalten Kirche von Terlan gab einen Einblick in die gotische Kultur Südtirols. Die Besichtigung des Weinkellers beim Onkel des Schülers Brigl in Girlan gewährte auch in den bedeutsamen Weinbau einen wertvollen und aufheiternden Einblick. — Der Besuch von St. Leonhard im Passeier ließ die Gestalt Andreas Hofers lebendig werden. Der Weg über den Jaufenpaß wurde durch den ungemein starken Gegenverkehr ziemlich verlängert. Nach einer kurzen Mittagsrast in Sterzing

ging es über den Brenner und die Europabrücke rasch auf Innsbruck zu. In der Waidburg, dem früheren Jagdschloß Kaiser Maximilians zu Natters, fand die Klasse ein ansprechendes Quartier mit einer aufmerksamen, geradezu mütterlichen Heimwirtin. Den Kern Innsbrucks erlebten die Schüler noch am Abend des gleichen Tages. Der Berg Isel mit seinem Museum, die Anlage der großartigen Sprungschanze, das Tiroler Landesmuseum mit dem berühmten Gaaler Kruzifix, einmal nach Seckau gehörig, ein Bad im Lanser See, die Besichtigung von Wilten mit seinen beiden herrlichen Kirchen und der am Abend magisch erleuchtete Hofgarten füllten den ganzen Tag aus. Die Fahrt am nächsten Tag berührte Kufstein, die Loferer herrliche Gebirgswelt und Reichenhall. Noch am Nachmittag bot sich Zeit für die Besichtigung der Innenstadt von Salzburg. Nach der hl. Messe in der Kasernenkirche von Siezenheim in der Nähe der Jugendherberge Walsersfeld war das Haus der Natur mit den außerordentlich vorteilhaft aufgestellten Sammlungen für den Sonntag-Vormittag bestimmt. Am Nachmittag erfreuten sich alle nach einem Besuch der viel besprochenen modernen Kirche von Herrnau an den Wasserspielen des Schlosses Hellbrunn. Der 6. Juli, als letzter Tag der anregenden Fahrt, führte über Mondsee, St. Wolfgang, Bad Ischl, den Putterer See wieder nach Seckau zurück.

Mit der Abschlußkonferenz am 3. und 7. Juli wurde das Schuljahr beendet. Nach dem Dankgottesdienst in der Basilika, einer Schlußfeier im Festsaal und der Zeugnisverteilung am 10. Juli war der Weg in die Ferien frei. — Dank gegen Gott mußte alle erfüllen, die auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Der Gesundheitszustand war wieder sowohl beim Lehrkörper als auch bei den Schülern im ganzen gesehen ein sehr guter. Wenn die Krankenschwester neben den kleinen täglichen Betreuungen nur 155 Pflage tage zu verzeichnen

hat, so ist das auf die Schülerzahl und die Schulmonate bezogen doch recht wenig. An Opfern des Sports waren heuer zur Winterszeit weniger zu verzeichnen, weil das Wetter nicht günstig war. Dafür hat der Fußball so manchen Bluterguß, Verrenkungen und Fingerbrüche verursacht, sogar ein Armbruch war auf ein zu freudig begrüßtes Tor zu buchen. — Vor Epidemien jeglicher Art blieben wir, Gott sei Dank, verschont.

Mit Ende des Schuljahres hat uns H. Eduard Kolar verlassen. Seit Neujahr 1949 hatte er den privaten Musikunterricht für die Streicher und Bläser zu besorgen. Als solcher betreute er den Nachwuchs unseres Schülerorchesters. Für so manches Singspiel schrieb er die Noten aus dem Klavierauszug heraus und richtete sie so ein, daß sie für das Können der Schüler spielbar waren. Für die Klassenabende vor Weihnachten oder Advent übte er die gewünschten Stücke ein. Ein Fußleiden bereitete ihm in den letzten Jahren so manche Unannehmlichkeit und hinderte ihn an der geliebten musikalischen Arbeit. Immer mehr sich verstärkende Herzbeschwerden nötigten ihn, um seine Enthebung einzukommen. Wir werden ihm für seine selbstlosen Bemühungen stets eine dankbare Erinnerung widmen und wünschen ihm noch manche Jahre verdienter Ruhe. Wir möchten hoffen, wieder einen so bescheidenen Nachfolger und Könnner an seiner Stelle zu erhalten.

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung.

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., lehrte Englisch in VI. und VIII. — 5 Stunden.

Dir. Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., lehrte Mathematik in II., VI. und VIII. — 9 Stunden.

P. Hildebrand Fleischmann OSB., lehrte Französisch als Freigegegenstand in VI. und VIII. — 2 Stunden.

Dipl. Ing. P. Laurentius Hora OSB., Lehrbeauftragter an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz, Klassenvorstand der IV. und Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Physik in IV., VI. und VIII., Chemie in VI., Mathematik in IV. und als Freigegegenstand darstellende Geometrie in VI. und VIII. — 16 Stunden.

P. Clemens Nachtlberger OSB., Subprior, Klassenvorstand der II., lehrte Latein in II. und VI. und Griechisch in IV. — 16 Stunden.

Dr. P. Basilius Pampusch OSB., Oberstudienrat, Klassenvorstand der VIII. und Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in allen Klassen und Philosophie in VIII. — 11 Stunden.

Dr. P. Athanas Recheis OSB., lehrte kath. Religion in VIII. — 2 Stunden.

Dr. P. Benno Roth OSB., Oberstudienrat, Mitglied der historischen Landeskommission für Steiermark, Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Deutsch und Geschichte in VI. und VIII., und Kunstpflege in VIII. — 12 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., lehrte Kunstpflege in II. (2 Abteilungen), IV. und — als Assistent — in VIII. — 8 Stunden.

P. Paschalis Schuh OSB., lehrte kath. Religion in II., IV. und VI. — 6 Stunden.

P. Willibald Weber OSB., Rektor des Internates, lehrte Deutsch und Handarbeit (2 Abteilungen) in II. — 8 Stunden.

Dr. Julius Braun lehrte Geschichte in II. und IV., Musik in II., IV. und VIII. und als Freifächer Chorgesang und Orchesterübungen — 11 Stunden.

Prof. Josef Hermann-Freibler, Klassenvorstand der VI., lehrte Deutsch IV., Latein IV. und VIII. und Griechisch in VI. und VIII. — 20 Stunden.

Prof. Rudolf Punkenhofer lehrte Geographie und Turnen in allen Klassen und als Freigegegenstand Stenographie in IV. — 22 Stunden.

Dr. Franz Wilfinger, Schularzt.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	3	3	3	13
Latein	6	5	5	4	20
Griechisch	—	5	4	4	13
Englisch	—	—	3	2	5
Geschichte	2	2	2	2	8
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	2	2	2	3	9
Chemie	—	—	2	—	2
Physik	—	2	2	3	7
Mathematik	4	3	3	2	12
Phil. Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Kunstpflge	2	2	—	2*	4+2*
Handarbeit	2	—	—	—	2
Musik	2	1	—	2*	3+2*
Turnen	4	4	4	2	14
Summe	32	33	34	33	132

*Wahl zwischen Kunstpflge und Musik

Freigegegenstände

Französisch	—	—	2*	2*	2
Darstellende Geometrie	—	—	2	2	4
Chorgesang	1**	1**	1**	1**	1
Orchesterübungen	1**	1**	1**	1**	1
Stenographie	—	1	—	—	1
Summe	2	3	6	6	9

* Mehrklassenkurs

** Anstaltskurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1962/63	45	—	38	—	30	—	27	—	140
Anfang 1963/64	—	45	—	33	—	27	—	27	132
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daher im ganzen aufgenommen	—	45	—	33	—	27	—	27	132
Davon neu aufgenommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgestiegen	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Repetenten	—	2	—	1	—	1	—	—	4
Wieder aufgenommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgestiegen	—	41	—	32	—	26	—	27	126
Repetenten	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Während des Schuljahres ausgetreten	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Ende 1963/64	—	45	—	33	—	26	—	27	131

2. Klassifikation

a) Befragen	II	VI	VI	VIII	Summe
Sehr gut	16	9	6	16	47
d. s. %	35,5	27,3	23,1	59,3	35,8
Gut	26	22	16	11	75
d. s. %	57,8	66,7	61,5	40,7	57,3
Befriedigend	3	2	4	—	9
d. s. %	6,7	6,0	15,4	—	6,9
Genügend	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Nicht genügend	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Ohne Note	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Summe	45	33	26	27	131
d. s. %	100	100	100	100	100

b) Äußere Form	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut	5	4	1	7	17
d. s. %	11,1	12,1	3,9	25,9	13
Gut	28	16	14	15	73
d. s. %	62,2	48,5	53,8	55,6	55,7
Befriedigend	9	11	9	5	34
d. s. %	20,0	33,3	34,6	18,5	26
Genügend	3	2	2	—	7
d. s. %	6,7	6,1	7,7	—	5,3
Nicht genügend	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Ohne Note	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Summe	45	33	26	27	131
d. s. %	100	100	100	100	100

c) Fortgang	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet	8	2	5	8	23
d. s. %	17,8	6,0	19,2	29,6	17,5
Geeignet	30	19	16	19	84
d. s. %	66,7	57,6	61,5	70,4	64,1
Wiederholungsprüfungen	2	5	4	—	11
d. s. %	4,4	15,2	15,4	—	8,4
Nicht geeignet	5	6	—	—	11
d. s. %	11,1	18,2	—	—	8,4
Unklassifiziert	—	1	1	—	2
d. s. %	—	3,0	3,9	—	1,6
Das Lehrziel haben erreicht	38	21	21	27	107
d. s. %	84,5	63,6	80,7	100	81,6
Summe	45	33	26	27	131
d. s. %	100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsjahr					
1944	—	—	—	3	3
1945	—	—	—	10	10
1946	—	—	8	13	21
1947	—	1	13	1	15
1948	—	3	5	—	8
1949	2	13	—	—	15
1950	4	16	—	—	20
1951	15	—	—	—	15
1952	24	—	—	—	24
Summe	45	33	26	27	131

VERSCHIEDENE ÜBERSICHTEN

Ende 1963/64

a) Geburtsort der Schüler:

Graz	22
Steiermark außer Graz	75
Österreich außer Steiermark	27
Ausland	7

b) Wohnort der Schüler:

Seckau (Interne)	122
Seckau (Externe)	9

c) Religionsbekenntnis der Schüler:

Röm. kath. 131

Der Religionsunterricht wurde von allen Schülern besucht

d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

Österreich	125
Ausland	6

e) Besuch des unverbindlichen Unterrichtes:

Französisch	4
Stenographie	8
Chorgesang	34
Orchesterübungen	19
Darstellende Geometrie	17

Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

- | | |
|------------------------------|-------------------------|
| 1. Bischof Ernst | 24. Pasquali Rudolf |
| 2. Bischof Reinhold* | 25. Pirker Kurt |
| 3. Böhm Roland* | 26. Pirker Werner |
| 4. Csistian Karl* | 27. Ramsauer Hubertus |
| 5. Ehrenreich Johann | 28. Rauch Manfred |
| 6. Eiter Franz | 29. Schicho Franz |
| 7. Fauster Johann | 30. Schicho Kurt |
| 8. Fürmann Herbert | 31. Schneider Wilhelm |
| 9. Fussi Klaus | 32. Serdinschek Martin |
| 10. Grasl Rupert * | 33. Spenger Ferdinand |
| 11. Haselwander Heinz | 34. Stebegg Gerhard |
| 12. Haubmann Johann | 35. Steinhuber Herwig |
| 13. Hofer Werner | 36. Stockmayer Walther |
| 14. Hohenau Felix | 37. Strasser Franz |
| 15. Kaltenegger Ernst | 38. Strutzmann Hansjörg |
| 16. Kögler Heribert | 39. Summer Fritz |
| 17. Koroschetz Erich | 40. Thiel Wolfgang |
| 18. Krempl Gerd* | 41. Vogel Anton |
| 19. Legenstein Peter* | 42. Wabnegger Johann |
| 20. Lucchesi-Palli Ferrante* | 43. Wilfinger Peter* |
| 21. Mitterhuber Reinhold | 44. Wucherer Walfred |
| 22. Mölzer Ulrich | 45. Zehenthofer Harald |
| 23. Müller Johannes | |

4. KLASSE

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 1. Ebner Franz | 18. Narovnigg Walter |
| 2. Haber Kurt | 19. Obermaier Hans |
| 3. Hartlieb Günter | 20. Pasquali Johannes |
| 4. Holzer Josef | 21. Pestitschegg Robert |
| 5. Hummer Alfred | 22. Regner Bruno* |
| 6. Käfer Siegfried | 23. Reindl Walter |
| 7. Kerkoc Michael | 24. Reinhaller Johann |
| 8. Kjölbye Waldemar Eric | 25. Riel Peter |
| 9. Kleinschuster Ernst | 26. Riva Franco |
| 10. Krempl Gustav | 27. Schicho Johann |
| 11. Kübeck Maximilian | 28. Scholz Bernhard |
| 12. Laßerus Burghard | 29. Smolnig Peter |
| 13. Leitner Kurt | 30. Spreitzer Heinz |
| 14. Lercher Burkhard | 31. Stückler Anton |
| 15. Löfflehner Hans Peter | 32. Thaller Manfred |
| 16. Mitterfellner Kurt | 33. Wolf Leopold |
| 17. Naredi-Rainer Paul * | |

6. KLASSE

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| 1. Batthyány Thomas | 14. Purkarthofer Maximilian |
| 2. Brigl Thomas | 15. Schittenhelm Raimund |
| 3. Fragner Reinhardt | 16. Schöberl Wolfgang |
| 4. Fritz Otto | 17. Schurl Peter* |
| 5. Frühmann Ernst | 18. Schwarz Reinhard |
| 6. Galler Friedrich | 19. Schweditsch Meinhardt |
| 7. Grisseemann Mathias* | 20. Spenger Franz |
| 8. Karnitschnigg Werner | 21. Strutzmann Karlheinz |
| 9. Kueß Walter | 22. Thierrichter Wolfgang* |
| 10. Maier Ernst* | 23. Truger Werner |
| 11. Marintschnig Gerd | 24. Wurmbrand-Stuppach E. |
| 12. Mislik Gerhard* | 25. Zeller Gerald |
| 13. Pennington Georg | 26. Zuser Bruno |

8. KLASSE

1. Auerböck Anton
2. Bauer Karl*
3. Berger Wilhelm
4. Danninger Harro*
5. Glawischnig Heinz
6. Hämmerle Andreas
7. Huyn Ernst Günther
8. Kellermann Peter Friedr.
9. Koren Wolfgang
10. Kristoferitsch Peter W.*
11. Leitner Helmut
12. Leutzendorff Wolfgang
13. Lucchesi-Palli Adinolfo
14. Mogel Uwe
15. Muhri Winfried
16. Prein Robert
17. Purkarthofer Johann
18. Schell Wolfgang
19. Schmidauer Herwig*
20. Schnoppl Siegfried
21. Stanchina P. Christopher*
22. Stipsicz Peter*
23. Traußnig Arthur*
24. Wakelnig Hans*
25. Weber Karl
26. Wedrac Paul
27. Zombat Gerhard

Aufsatzthemen der 6. Klasse

1. Vom Lied über das Epos zum Drama.
2. Zur Wahl: a) Parzifal – Don Quijote – Simplicissimus – Eine Gegenüberstellung und Abgrenzung.
b) Vom Baum zur Zeitung.
c) Was wiegt mehr: Das gesprochene oder geschriebene Wort?
3. Welche Macht kommt der Presse, dem Rundfunk und dem Fernsehen zu?
4. Zur Charakteristik der Personen in „Minna von Barnhelm“, von Lessing.
5. „Ist Brutus ein ehrenwerter Mann“?, nach Shakespeares „Julius Cäsar“.

Gemeinsame Klassenlektüre

W. Sanz, Aus dem Reichtum der Dichtung (Auswahl).
Der zerbrochene Krug, von H. v. Kleist. Minna von Barnhelm, von Lessing.

Redeübungen

1. Batthyány Thomas: Die Vereinten Nationen. (24. Okt. Gründungstag). Coriolan, von Shakespeare.
2. Brigl Thomas: Wilhelm Tell, von Schiller. 2. Redeübung nicht gehalten.
3. Fagner Reinhardt: Alaska – das beste Geschäft der Weltgeschichte. Emilia Galotti, von Lessing.
4. Fritz Otto: Wie verschmutzt ist unsere Luft. Agnes Bernauer, von Friedrich Hebbel.
5. Frühmann Ernst: Riesen und Zwerge. Götz v. Berlichingen, von Goethe.
6. Galler Friedrich: „Schwarze Katze übern Weg“! Der „Cid“, von Pierre Corneille.
7. Grisseemann Mathias: Unsere Bahnfahrt nach Innsbruck zu den olympischen Winterspielen. Erde, von Karl Schönherr.

8. Karitschnigg Werner: Der Zigarettenstreit in den USA. Maria Stuart, von Schiller.
9. Kueß Walter: Eine Bergtour auf das Hochtor. Hermann und Dorothea, von Goethe.
10. Maier Ernst: Nur mit der Ruhe! Sappho, von Grillparzer.
11. Maritschnig Gerd: Berühmte Bauwerke der Antike. 2. Redeübung nicht gehalten.
12. Mislik Ernst: Der Wasserhaushalt des Körpers. Käthchen von Heilbronn, von H. v. Kleist.
13. Neuper Thaddäus: Die Besteigung des Grimming. 2. Redeübung nicht gehalten.
14. Pennington Georg: Schlangengifte und Gegengifte. Tartuffe, von Molière.
15. Purkharthofer Max: Texas, das Land der reichsten Männer. Die Hermannsschlacht, von Heinrich v. Kleist.
16. Schittenhelm Raimund: Die Entwicklung der Steyr-Daimler-Puch AG. Hamlet, von Shakespeare.
17. Schöberl Wolfgang: Großmacht Wirtschaft. König Lear, von Shakespeare.
18. Schurl Peter: Prinz Eugen, zum 300. Geburtstag. Der Traum ein Leben, von Grillparzer.
19. Schwarz Reinhard: Die Kaugummijäger von Jukatan. Laokoon, von Lessing.
20. Schweditsch Meinhardt: Die Volksbank im Dienste der heimischen Wirtschaft. Der Zerrissene, von Nestroy.
21. Spenger Franz: Jeden Tag ein paar Blätter Papier. Weh' dem, der lügt, von Grillparzer.
22. Strutzmann Karl Heinz: Die olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck. Das goldene Vlies, von Grillparzer.
23. Thierriechter Wolfgang: Die Donau von den Quellen bis Passau. Die Räuber, von Schiller.
24. Truger Werner: Die konziliare Bewegung. Beteiligung am Redewettbewerb der Höh. Schulen Steiermarks.

25. Wurmbrand Ernst: Das Institut Monte Rosa in der Schweiz. 2. Redeübung nicht gehalten.
26. Zeller Gerald: Ein kleiner Ausflug mit dem Moped. 2. Redeübung nicht gehalten.
27. Zuser Bruno: Die sieben Weltwunder. 2. Redeübung nicht gehalten.

Schularbeiten: 6. Klasse

- Latein:
1. Sallust, Bell. Jug. 54, 1-4
 2. " Bell. Catil. 57, 1-4
 3. " Bell. Jug. 57, 1-6
 4. " Bell. Catil. 61, 1-8
 5. Cicero, Oratio in Cat. III 5f gek.
 6. " III 1,3-2,1 gek.
 7. Vergil, Äneis I 402-414
 8. " VI 124-136
- Griechisch:
1. Homer, Ilias VII. 1-7, 17-23
 2. " Ilias XVII. 127-147 (mit Ausl.)
 3. " Ilias XX. 332-348
 4. " Ilias XI. 195-209
 5. Herodot, II. 100
 6. " II. 118

Klassenlektüre

- Latein:
- Sallust, Bellum Catilinarium
 Cicero, De Archia poeta
 Vergil, Bucolica I und IV
 Georgica I 147-203
 II 136-176
 Äneis I 1-440
 II 1-56
 201-245
 559-623
 III 588-683
 XII 887-952

Griechisch: Homer, Ilias III, VI, XXII, XXIV in
Auswahl
Herodot, B. I, II, V, VII in Auswahl

Aufsatzthemen der 8. Klasse

1. Zur Wahl: Rechenschaftsbericht über die Italienfahrt
 - a) Was gab und gibt uns Rom?
 - b) Begegnungen mit Landschaft, Kunst und Menschen.
 - c) Nach- und Vorteile einer heutigen Italienfahrt.
2. Zur Wahl: a) Der Mensch in F. v. Saars Novellen: „Der Steinklopfer“ und „Tambi“.
 - b) Die Schicksalsidee in der „Ahnfrau“ von Grillparzer.
 - c) „Der Weg der neueren Bildung geht von Humanität, durch Nationalität zur Brutalität (Grillparzer).
3. Zur Wahl: a) Ein freies Thema!
 - b) Welche außerschulischen Bildungsmöglichkeiten stehen uns offen?
 - c) Das Spiel im Leben der Menschen.

Gemeinsame Klassenlektüre

W. Sanz, Aus dem Reichtum der Dichtung (Auswahl).
Der arme Spielmann von Grillparzer.
Novellen von F. v. Saar: Der Steinklopfer, Tambi.
Gottfried Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten.

Redeübungen

1. Auerböck Anton: Der Spieler von Dostojewski.
2. Bauer Karl: Maria Stuart von Stefan Zweig.
3. Berger Wilhelm: Europa.
4. Danninger Harro: Ein Überblick über die Buchmalerei.
5. Glawischnig Heinz: Das Bettelweib von Locarno, von Heinrich v. Kleist.

6. Hämmerle Andreas: Filmvortrag über Spanien und Rom.
7. Huyn Günther: Romeo und Julia auf dem Dorfe, von Gottfried Keller.
8. Kellermann Peter: Der Hagestolz von Adalbert Stifter.
9. Koren Wolfgang: Maria Magdalena.
10. Kristoferitsch Peter: Meister Martin der Kufner und seine Gesellen, von E. Th. A. Hoffmann.
11. Leitner Helmut: Undine, de la Motte Fouqué.
12. Leutzendorff Wolfgang: Das Wunder des Malachias, B. Mashalt.
13. Lucchesi-Palli Adinolfo: Rom und Pompeji.
14. Mogel Uwe: Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl, von Klemens Brentano.
15. Muhri Winfried: Der russisch-chinesische Konflikt: Ursachen.
16. Prein Robert: Das Fräulein von Scuderi, von E. Th. A. Hoffmann.
17. Purkharthofer Johann: Mozart auf der Reise nach Prag, von E. Mörike.
18. Schell Wolfgang: Nofretete und ihr Pharao.
19. Schmidauer Herwig: Das Käthchen von Heilbronn, von H. von Kleist.
20. Schnoppl Siegfried: Hamlet, von W. Shakespeare.
21. Stanchina Peer-Christopher: Rom, die ewige Stadt (Lichtbildervortrag)
22. Stipsicz Peter: Der russisch-japanische Krieg 1904/05.
23. Traußnig Arthur: Der alte Mann und das Meer, von Ernest Hemingway.
24. Wakelnig Hans: Wanderer durch das Abendland, über Matthäus Merian und Martin Zeiller.
25. Weber Karl: Der japanische Holzschnitt.
26. Wedrac Paul: John F. Kennedy.
27. Zombat Gerhard: Eugene O'Neill und sein Drama: Fast ein Poet.

Schularbeiten: 8 Klasse

- Latein: 1. Cicero, Cato maior 40–41
2. Livius, V 41, 4–10
3. Ovid, Metamorphosen, I 32–49, 72–75
4. Tacitus: Ann. II, 71
- Griechisch: 1. Platon, Protagoras cap. XV, 325 D – 326 D (mit Auslese)
2. Diodor XI, 5–6
3. Plutarch, Brutus Kap. 36f
4. Platon, Phaidon 113 D – 144 B

Klassenlektüre

- Latein: Tacitus, Germania 1–17
Annalen, I 1–14
II 88
IV 57–58
Historia, IV, 73–75
V 8–10
- Griechisch: Platon, Auswahl aus Phaidon und
Symposion
Sophokles, Antigone

Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 8., 9., 11. und 12. Mai abgehalten.

Deutsch: Zur Wahl:

1. Die Wandlung des Menschenbildes in der deutschen Literatur.
2. Der Strukturwandel der menschlichen Gesellschaft von der antiken zur modernen Demokratie.
3. Die europäische Kultur und Zivilisation in anderen Erdteilen.

Das erste Thema wählte nur ein Kandidat, das 2. Thema

wählte 10 und für das 3. Thema entschieden sich 16 Kandidaten.

Latein: Lactanz, de opificio Dei, Kap. 2.

Griechisch: Diodor, XI 11.

Mathematik:

1. Ein Vater hat bei der Geburt seines Sohnes bei einer Rentenanstalt 27.500 S eingezahlt. Nach dem vollendeten 15. Lebensjahre will der Vater einen weiteren Betrag hinzufügen, um seinem Sohne einen jährlich auszahlenden Betrag von 12.000 S vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre zu sichern. Wieviel muß der Vater nach dem vollendeten 15. Lebensjahre nachzahlen? 4 % jährliche Verzinsung.
 2. Von einem Punkte eines ebenen Geländes visiert man nach den Spitzen zweier Fabriksschornsteine. Der erste ist 55 m, der zweite 64 m hoch; der erste erscheint unter einem Höhenwinkel von $6^{\circ}29'$ und der zweite von $5^{\circ}36'$. Welchen waagerechten Abstand haben die beiden Schornsteine voneinander, wenn seine scheinbare Größe für den Beobachter $180^{\circ}45'$ ist und dessen Augenhöhe 1.60 m beträgt?
 3. Eine Parabel 3. Ordnung hat für $x = 2$ eine waagrechte Tangente, in A (1,2) einen Wendepunkt und geht durch B (3,0). Untersuche die Kurve und bestimme die Fläche zwischen der Kurve und der Geraden AB! Skizziere!
 4. Gegeben sind von zwei Parabeln, deren Achsen aufeinander senkrecht stehen, die Gleichungen: $y^2 = 4x + 4$, $x^2 = 8y + 16$; bestimme die Koordinaten der Brennpunkte und die Gleichung der gemeinsamen Tangente.
- Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Franz Thaller vom 11. bis 13. Juni statt. Von den 27 Kandidaten wurden 8 für reif mit Auszeichnung und 16 für reif erklärt. 3 Kandidaten wurden auf den nächstfolgenden Termin reprobiert.

Verzeichnis der Maturanten

* reif mit Auszeichnung

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
Auerböck Anton	unbestimmt
Bauer Karl*	Jus
Berger Wilhelm*	Jus
Danninger Harro*	Medizin
Glawischnig Heinz	Lehrer
Hämmerle Andreas	Offizier
Huyn Günter	Welthandel
Kellermann Peter	Medizin
Koren Wolfgang	Jus
Kristoferitsch Wolfgang*	Medizin
Leitner Helmut	Medizin
Leutzendorff Wolfgang	Offizier
Lucchesi-Palli Adinolfo	Architektur
Mogel Uwe	Medizin
Muhri Winfried	Medizin
Prein Robert	Technik
Purkarthofer Johannes	Dolmetscher
Schell Wolfgang	Jus
Schmidauer Herwig*	Medizin
Schnoppl Siegfried	Jus
Stanchina Peer Christopher*	Jus
Stipsicz Peter*	Technik
Traubnig Arthur*	Bodenkultur
Wakelnig Hans	Jus
Weber Karl	Philosophie
Wedrac Paul	unbestimmt
Zombat Gerhard	Jus

- 1959 Benno Roth: Der steirische Prinz Erzherzog Johann in Seckau.
- 1960 Benno Roth: Aus mittelalterlichen Bibliotheken der Seckauer Bischöfe.
- 1961 Benno Roth: Spätbarockes Kunstschaffen unter den Seckauer Dompropsten.
- 1962 Benno Roth: Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658 bis 1682.
- 1963 Benno Roth: Ein Festspiel zum 600jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes Seckau am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg (31.VII.1740)